

Die Schweiz zwischen Mythos und Wirklichkeit - Lösungen

S. 1 Erste Lektion über die Schweiz

- Name *die Schweiz*
- Einwohner 8,4 Mio.
- Sprachen vier Sprachen (Schweizer Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch)
- Konfessionen christliche und nicht-christliche Konfessionen
- Landschaften Seen, Berge, Täler, Wiesen und Weiden
- Regierungsform Konföderation
- Staatsoberhaupt Präsident
- Sitz der Regierung Bern
- Wirtschaft Tourismus, Banken
- Produkte Taschenmesser, Kuhglocken, Schnitzereien und Uhren

S. 3 Wilhelm Tell

- Ergänze die Sätze mit den richtigen Subjekten!

1. Schwyz, Uri und Unterwalden sind Waldstätten in der Schweiz.
2. Die Bewohner von Altdorf stehen unter der Herrschaft der Habsburger.
3. Gessler ist der habsburgische Landvogt in Altdorf.
4. Gessler hat seinen Hut auf dem Platz in Altdorf aufgestellt.
5. Die Bewohner von Altdorf müssen Gesslers Hut begrüßen.
6. Wilhelm Tell geht an Gesslers Hut vorbei ohne zu grüßen.
7. Gessler verlangt, dass Wilhelm Tell auf einen Apfel auf dem Kopf des eigenen Kindes schieße.
8. Wilhelm Tell schießt auf den Apfel.
9. Die Bewohner von Altdorf erheben sich gegen die Habsburger.

- Beantworte folgende Fragen!

- Was sagt die Legende über Wilhelm Tell?

Wilhelm Tell ist ein Jäger aus Uri. Er ist ein Freiheitskämpfer.

Er weigert sich, dem Hut des habsburgischen Landvogts Gessler einen Gruß zu erweisen.

Gessler verlangt, dass er auf einen Apfel auf dem Kopf seines Kindes schieße, was Wilhelm Tell auch tut. Aber wenige Tage später tötet er Gessler. Das ist der Anfang der Erhebung der Waldgemeinden Schwyz, Uri und Unterwalden gegen die Habsburger.

- Wie war es in Wirklichkeit?

Die Waldgemeinden Schwyz, Uri und Unterwalden erheben sich gegen die Herrschaft der Habsburger.

S. 4 - 6 Das Rechtsverfahren auf dem Platz von Altdorf

- Hier findest du eine Zusammenfassung von Max Frischs Erzählung der Tell-Sage, in der wichtige Informationen fehlen. Ergänze den Lückentext mit den entsprechenden Ausdrücken!

Mögliche Lösungen

Als eines Morgens Ritter Konrad von Tillendorf, habsburgischer Landvogt, bekannt unter dem Namen Gessler, sich auf einen Ritt nach Immensee vorbereitete, wurde ihm die Nachricht gebracht, dass seine Knechte einen Mann gefasst hatten, der den Hut auf der Stange nicht begrüßt hatte. Der Landvogt musste sich zum Platz begeben, wo man ihn gefangen hielt. Dort hatten sich schon viele Leute versammelt, um dem Gerichtsverfahren beizuwohnen. Der Mann hatte wie immer seine Armbrust auf der Schulter. Sein Sohn stand ihm zur Seite.

Auf die Frage des Landvogts, warum er den Hut nicht begrüßt habe, antwortete Tell nicht gleich, sondern schaute umher, denn er wollte das sagen, was seinen Landleuten gefallen konnte. Aus Angst vor dem Landvogt sagte er schließlich, dass das ein Versehen gewesen war, und entschuldigte sich. Aber seine Landleute zeigten sich enttäuscht von dieser Antwort. Darauf behauptete er, als freier Mann würde er nie einen Habsburger Hut grüßen. Der Landvogt machte ihn aber darauf aufmerksam, dass es sich nicht um einen Habsburger Hut handle, sondern um einen kaiserlichen. Darauf wandte Tell ein, dass er auch keinen kaiserlichen Hut grüßen würde. Sein Sohn fügte hinzu, dass der Vater in einer Entfernung von 30 Schritt einen Apfel mit dem Pfeil treffen könne.

- Im schweizerischen Nationalbewusstsein verkörpert Tell den Helden, der die Befreiung von der fremden Herrschaft veranlasst, Gessler hingegen den verhassten Vertreter dieser Herrschaft. In seiner Erzählung zerstört Max Frisch das Heroische der Tell-Sage. Untersuche Aussehen, Charakterzüge und Absichten von Tell und Gessler in der Erzählung von Max Frisch. Finde heraus, wie sie und die anderen kontextuellen Elemente in seiner Erzählung vom Mythos abweichen!

	Mythos	Frischs Erzählung
Gessler	Tyrann	Dicklicher, wohlwollender Ritter, der lieber Konflikte meidet und den Frieden wahren will. Er will seinen Untertanen entgegenkommen.
Tell	bewusster Freiheitskämpfer	Trägt eine Armbrust, ist aber unsicher, will Konflikte mit der Obrigkeit meiden, aber auch Zustimmung bei seinen Landleuten haben. Erschrickt vor einem unruhigen Pferd.
Tells Sohn	unschuldiges Opfer	Als Sohn ist er auf seinen Vater stolz und will ihm in der schwierigen Lage beistehen. Er überlegt sich nicht, was für Folgen seine Worte haben können.
die Leute von Uri	Urdemokraten	Sind neugierig, schauen dem Ausgang einer Konfliktsituation gespannt zu.
die Habsburger	Reaktionäre	Spielen in der heiklen Situation eigentlich keine Rolle. Bilden eine menschliche Kulisse für den Zwischenfall.

- In Max Frischs Erzählung kommt der Antagonismus von Gessler und Tell in ihrem Verhalten zum Ausdruck. Worauf nehmen sie Rücksicht, bevor sie reden? Wie unterscheidet sich ihre Sprache?

Gessler möchte den Zwischenfall als ein Versehen betrachten und entschuldigen. Er möchte das Rechtsverfahren möglichst schnell erledigen, dabei das Habsburger Recht friedlich gelten lassen. Er nimmt Rücksicht auf das anwesende Volk, das neugierig dem Rechtsverfahren beiwohnt, und

will es nicht enttäuschen. Da Tell auf seine Fragen nicht antwortet, versucht er, ihm aus der heiklen Situation zu helfen.

Wilhelm Tell ist unsicher, will seinen Landleuten gefallen, weiß nicht, wie er sich in dieser Situation verhalten soll. Er möchte sowohl als ehrfürchtiger Untertan gelten, aber zugleich auch seinen Landleuten nicht missfallen. Aus diesem Grund behauptet er, dass er ein freier Urner ist.

→ In der Erzählung wird das Heroische der Tell-Sage durch bestimmte stilistische Mittel objektiviert. Wähle unter folgenden Techniken die zutreffenden aus!

Von Max Frisch verwendete stilistische Mittel:

- wissenschaftliche Belegung der Ereignisse
- detaillierte Darstellung der Landschaft
- Verlangsamung der Handlung
- ✓ Psychologisierung der Personen
- ✓ Betonung des Alltäglichen
- Betonung des Heroischen
- direkte Meinungsäußerungen des Autors
- ✓ direkte Meinungsäußerungen der handelnden Personen
- direkte Fragen
- ✓ indirekte Fragen
- Ironisierung

S. 7 - 8 Schweizer Klischees

→ Stellen Schweizer Klischees ein echtes, wenn auch etwas verschönertes Bild der Realität dar? Oder stehen sie mit der Realität im Widerspruch? Du kannst die Informationen, die in dem Text enthalten sind, in diese Tabelle eintragen. So kannst du eine klarere Einsicht in den Unterschied zwischen Mythos und Realität gewinnen.

	Klischees	Wirklichkeit
Menschen	Leben in einer natürlichen Landschaft, auf dem Land und in den Bergen	Leben zum großen Teil in den Städten. Viele Schweizer sind Einwanderer, unter ihnen gibt es auch immigrierte Muslime.
Landschaft	Natürliche Berglandschaft	Städte mit McDonald's- und Starbucks-Filialen; Tankstellen, Discounter und Baumärkte am Stadtrand
Wirtschaft	Landwirtschaft, Banken	Industrien, Tourismus
Produkte	Milchprodukte, Käsefondue, Toblerone, Uhren, Chronometer, Militärmesser	Milch, Schokolade
Werte	Natürlichkeit, Tradition, Qualität, Bankgeheimnis	
Symbole	Kühe, Bernardinerhund, Alphorn, Käse, Fondue, dreieckige Toblerone-Schokolade, Militärmesser	

→ Kennst du andere Klischees, die zum Schweizer Mythos gehören?

Beispiele: Pünktlichkeit, Sauberkeit, Höflichkeit, Kuckuck-Uhren

S. 9 - 12 Asterix und Obelix in der Tresorkammer

→ Bringe die Sätze in die Reihenfolge, die die Handlung wiedergibt.

- Asterix und Obelix flüchten in eine Bank, um sich vor den Römern zu verstecken.
- Die Safes in der Tresorkammer einer Bank eignen sich als Versteck, weil sie anonym sind.
- Vreneli, der Bankier, lässt Asterix und Obelix ein Bankkonto eröffnen. Er schließt sie in einem Safe ein und geht schlafen.
- Mitten in der Nacht hat Obelix Hunger. Da man den Safe nicht von innen öffnen kann, bricht er ihn auf.
- Obelix und Asterix gehen zu Vreneli, der verspricht, ihnen etwas zu Essen zu bringen.
- Als Vreneli mit Käse in die Tresorkammer kommt, sieht er, dass der Safe aufgebrochen ist.

→ Bringe die Sätze in die Reihenfolge, die die Handlung wiedergibt.

- In diesem Moment pochen die Römer an der Tür und wollen reingelassen werden.
- Die römischen Soldaten wollen die Bank durchsuchen.
- Der aufgebrochene Safe taugt nicht mehr als Versteck.
- Vreneli macht in aller Eile einen anderen Safe auf und schließt die beiden Gallier dort ein.
- In diesem Safe sind Kunstschatze aus Ägypten aufbewahrt.
- Als die Römer in der Tresorkammer ankommen, sehen sie den aufgebrochenen Safe.
- Der römische Offizier regt sich auf, denn er hat selbst einen Safe in der Bank.
- Ob der aufgebrochene Safe der Safe ist, in dem Vreneli die beiden Gallier versteckt hat?

→ In diesen Seiten werden Klischees über die Schweizer Banken mit Ironie angesprochen. Identifiziere die Stellen, die auf folgende Klischees hinweisen.

- **Die Schweizer Banken sind sicher.**
Hier haben wir nur Safes. Und die sind unantastbar.
- **Die Schweizer Bankkonten verstecken viele Geheimnisse.**
Aber ich brauch' Euch ja schließlich nicht mein ganzes curriculum vitae zu erzählen.
- **Die Schweizer Bankkonten sind durch Nummern identifiziert.**
Was Ihr da reingibt, geht mich nichts an. Das isch Bankgeheimnis. Für mich seid Ihr nur zwei anonyme Nummern.
- **Die Schweizer Banken verraten nicht die Inhaber eines Bankkontos.**
Ich weiß nicht, wem er gehört, und will es auch gar nicht wissen.
- **In den Safes der Schweizer Banken können auch gestohlene Schätze versteckt sein.**
Es ist nicht schwer zu erraten, was für eine Nationalität der Kunde hat.

S. 14 - 15 Zur republikanischen Multikulturalität in der Schweiz

→ Von welchen Verben sind die folgenden Nomina abgeleitet? Du kannst sie im Text finden. Welche Ergänzung (Kasus / Präposition + Kasus) hängt vom jeweiligen Verb ab?

Ablehnung ablehnen + Akkusativ

Anerkennung anerkennen + Akkusativ

Anschluss sich anschließen + Pröp. + Akk.

Ansiedlung sich ansiedeln + Pröp. + Dativ

Assimilation assimilieren + Akkusativ

Ausbruch ausbrechen

Befreiung befreien + Akkusativ

Einführung einführen + Akkusativ

Einschränkung einschränken + Akkusativ

Einwanderung einwandern + Pröp + Akk.

Eroberung erobern + Akkusativ

Erweiterung erweitern + Akkusativ

Übertragung übertragen + Akkusativ + Pröp. + Akk.

Unterwerfung unterwerfen + Akk.

Vereinheitlichung vereinheitlichen + Akk.

Vereinigung vereinigen + Akkusativ

Wahl wählen + Akkusativ

Widerstand widerstehen + Dativ

→ Welche Substantive kann man von folgenden Verben ableiten? Du kannst sie im Text finden.

abwehren die Abwehr

beitreten der Beitritt

einmischen die Einmischung

eröffnen die Eröffnung

industrialisieren die Industrialisierung

reformieren die Reformation

regieren die Regierung

revidieren die Revision

verwalten die Verwaltung

widerrufen der Widerruf

zutreten der Zutritt

zuziehen der Zuzug

→ In welchen Etappen hat sich die Schweizerische Eidgenossenschaft gebildet? Ergänze folgende Tabelle mit den fehlenden Informationen. Fast alle sind im Text enthalten.

Zeit	Ereignis
1.Jh.v.Chr.	<i>Die Helvetier lassen sich zwischen Jura und Alpen nieder.</i>
5. Jh.	Die Burgunder setzen sich am Genfer See fest. Die Alamannen siedeln sich im Land an.
7. Jh.	Die Franken unterwerfen Burgunden und Alamannen und nehmen das Gebiet in das Deutsche Reich auf.
13. Jh.	Der Gotthardpass wird eröffnet. Schwyz und Uri gelangen zu wirtschaftlicher Bedeutung.
1291	Bund der 3 Orte: Auf dem Rütliberg erneuern Schwyz, Uri und Unterwalden einen früher geschlossenen Bund.
1332	Luzern schließt sich dem Bund an.
1351-1353	Zürich, Glarus, Zug und Bern schließen Bündnisse mit den Eidgenossen. (Bund der 8 Orte)
1415	Die Eidgenossen erobern den Aargau.
1460	Die Eidgenossen erobern den Thurgau.
1481	Freiburg und Solothurn treten der Eidgenossenschaft bei.
1501	Basel und Schaffhausen treten der Eidgenossenschaft bei.
1513	Mit dem Zutritt von Appenzell erweitert sich der Bund zum Bund der 13 Orte.
1516	Der Bund der 13 Orte erobert das Tessin.
1536	Der Bund erobert die Waadt.
1618-1648	Dreißigjähriger Krieg
1648	Im Westfälischen Frieden wird die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft vom Reich anerkannt.
1685	Der Toleranzedikt von Nantes wird widerrufen. → Immigration von Flüchtlingen aus Frankreich
1803	Napoleon unterwirft die Schweizer Kantone. → Helvetische Republik
1815	Im Wiener Kongress wird die Neutralität des neuen Staatenbundes anerkannt.
1848	Revision der Bundesverfassung: Die Befugnisse der Kantone werden zugunsten des Bundes eingeschränkt. → Die Schweiz wird ein Bundesstaat.
1914-1918	Erster Weltkrieg
1939-1945	Zweiter Weltkrieg
1979	Der Kanton Jura wird gegründet.
2002	Die Confoederatio Helvetica tritt der Uno bei.

→ Erläutere, in welchen Etappen sich die Schweiz entwickelt hat.

Als zu Beginn des 13. Jahrhunderts der **Gotthardpass** eröffnet wurde, konnten die Waldstätten Uri und Schwyz dank ihrer Lage auf dem Handelsweg wirtschaftlich davon profitieren. Ihr Interesse, die Feudalherren vom Pass fernzuhalten, deckte sich anfangs mit dem des deutschen Königs, der ihnen deshalb die **unmittelbare Abhängigkeit vom deutschen Reich** gewährte. Aber Ihre Autonomie im deutschen Reich brachte sie bald mit den Habsburgern in Konflikt. Denn diese wollten die Waldstätten unter ihre persönliche Herrschaft bringen. Sie schlossen sich deshalb zu einem Bund gegen die Habsburger zusammen.

Der Eidgenossenschaft, die durch einen Schwur 1291 auf dem Rütliberg erneuert wurde, schlossen sich allmählich neue Gemeinden an. So wuchs die Eidgenossenschaft zum Bund der 13 Orte. Andere Gemeinden wurden erobert.

Wie überall in Europa ließ die **Reformation** im Land heftige Konflikte zwischen Katholiken und Protestanten ausbrechen. Am Ende ergab sich ein Stadt-Land-Gegensatz: Die Reformation setzte sich in den Städten durch, während die Waldstätten zum größten Teil katholisch blieben.

Die religiöse Uneinigkeit hatte zur Folge, dass sich die Schweizer aus dem Dreißigjährigen Krieg heraushielten. Die endgültige **Unabhängigkeit vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation** wurde ihnen 1648 im Westfälischen Frieden anerkannt. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ließ die neutrale Haltung der Schweizer Flüchtlinge in die Eidgenossenschaft zuziehen, besonders aus Frankreich, wo 1685 der Toleranzedikt von Nantes widerrufen worden war. Viele Protestanten entschieden sich auszuwandern. Der Zuzug der Flüchtlinge brachte **Industrien** und Wohlstand ins Leben.

Die Orte der Eidgenossenschaft regierten sich republikanisch, bildeten aber keinen unitären Staat. Ein föderalistischer Staat entstand als Folge der napoleonischen Kriege. 1803 wurde die Schweiz zur Helvetischen Republik. Für sie wurde der Name *Schweizerische Eidgenossenschaft* festgelegt. Die **Neutralität** dieses neuen immer noch losen Staatenbundes, der aus 22 kleinen Staaten, den Kantonen, bestand, wurde 1815 im Wiener Kongress anerkannt.

Die territoriale Zersplitterung war ein Hindernis für die Industrialisierung. Innerhalb der Schweiz stritten sich die Leute, die einen Zentralstaat wünschten, mit denen, die einen losen Bund bevorzugten.

Im Jahr 1848 einigten sich die kleinen Schweizer Staaten, die Kantone, auf einen neuen Vertrag, der den lockeren Staatenbund in einen parlamentarischen **Bundesstaat** verwandelte. Mit späteren Revisionen der Schweizer Verfassung wurden die Befugnisse der Kantone eingeschränkt und auf den Bund übertragen. Die Kantone - seit 1979 sind es 26 - haben aber ihre unterschiedlichen Regierungsformen behalten.